

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

63 (29.5.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 28. Mai.

Prinz Ludwig von Bayern hat in Passau beim Festmahl des bayerischen Kanalvereins eine Ansprache gehalten, in der u. a. folgende bemerkenswerte Sätze vorkamen: „Ich kann mir nicht denken, daß der bayerische Kanal an der Grenze Halt machen muß. Wozu haben wir ein deutsches Reich, wenn ein Staat neben dem andern sich abschließt? Und das Schlimmste wäre es, wenn der größte Staat im Reich aus kleinsten Rücksichten dem anderen Staat die Vorteile nicht gönnen würde, die er selbst hat. Der erste Mann im Reich, der zugleich der König Preußens ist, ist ein Freund der Wasserstraßen, das hat er mir selber gesagt. Wenn man ein solcher Freund ist, glaube ich nicht, daß sich Preußens König als Feind der Kanalfortsetzung erweist.“

Der Reichshaushalt des Jahres 1896/97 schließt mit einem Ueberschusse von über 100 Millionen Mark ab. Dabei nimmt der Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowsky für das laufende Etatsjahr eine weitere günstige Entwicklung der Reichsfinanzen in Aussicht. In Preußen steht ebenfalls ein überaus günstiger Abschluß der Generalstaatskasse für 1896/97 in Aussicht. Durch das diesjährige Reichsfinanzgesetz ist zwar der für Reichszwecke zu verwendende Teil der Einnahmen aus Zöllen und aus der Tabaksteuer um 50 Millionen Mark erhöht und dadurch der Ueberschuß der Ueberweisungen über die Matrikularumlagen für Preußen um etwa 10—11 Millionen Mark gegenüber der Schätzung in der erwähnten Etatsrede herabgesetzt worden, allein dieser Ausfall ist mehr als ausgeglichen worden durch die Mehrüberschüsse, welche die Eisenbahnen,

Bergwerke und Forsten in den letzten Monaten des Etatsjahres lieferten. Wenn man jetzt den preussischen Ueberschuß für 1896/97 auf 80 bis 100 Mill. Mark beziffert, so läßt man daher sicher nicht Gefahr, sich erheblich zu verrechnen. Auch das laufende Etatsjahr verspricht in Preußen einen günstigen Verlauf.

Die Nachrichten über die Friedensverhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei fließen jetzt spärlicher. Die Botschafter haben der Pforte ihre Erklärung mitgeteilt, der „Frk. Ztg.“ wird aber aus einer angeblich vorzüglichen Palaisquelle versichert, daß der Sultan nur in Bezug auf die Kriegsschädigung einen Nachlaß gewähren werde, alle anderen Punkte aber bestimmt aufrechtzuerhalten entschlossen sei. Bei einem sofortigen Nachgeben würde die ganze muslimanische Welt sich gegen den Sultan auflehnen, überdies sei man im Palais der festen Ueberzeugung, daß keine europäische Macht das Mandat, die Türkei aus Thessalien hinauszuerwerfen, übernehmen würde. Ohne Zweifel wird es daher noch langwieriger Verhandlungen bedürfen, ehe eine Einigung erzielt wird.

Die schöne und große Insel Madagaskar ohne jeden Vorbehalt und Widerspruch als französisches Gebiet betrachtet zu sehen, war längst der heiße Wunsch unserer Nachbarn jenseits der Vogesen. Jetzt ist dieser Wunsch erfüllt, nachdem sich auch England nicht mehr ablehnend verhält, sondern die Jurisdiktion der französischen Gerichte für die dort lebenden Engländer anerkannt hat.

Der Aufstand in Uruguay hat zur Abwechslung wieder einmal eine Niederlage der Regierungstruppen gezeitigt. Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos Ayres berichteten

Telegramme von der brasilianischen Grenze, daß die Aufständischen in Uruguay sich bei Rivera in der Nähe der Grenze festgesetzt haben. Die Regierungstruppen versuchten die Stadt zu nehmen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen; dieselben erwarten nunmehr Verstärkungen ab, ehe sie ihren Angriff erneuern.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Oberamtmann Dr. Philipp Fuchs in Schönau zum Oberamtsrichter in Eppingen, und den Referendar Karl Fädle aus Radolfzell zum Amtsrichter in Bretten zu ernennen.

Karlsruhe, 25. Mai. Der Großherzog von Oldenburg ist heute früh gegen 9 Uhr von hier wieder abgereist. Gegen 10 Uhr ist der Erbgroßherzog von Koblenz hier eingetroffen und gegen 1 Uhr nach Freiburg weiter gereist. Heute Vormittag meldete sich beim Großherzog der Geheimrat Dr. Czerny aus Heidelberg nach seiner Ernennung zum Generalarzt.

— 26. Mai. Mittags 1 Uhr 45 Minuten begleiteten die Großherzoglichen Herrschaften die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen zum Hauptbahnhof, von wo höchst dieselbe die Reise nach Kreuznach unternahm. Die Kronprinzessin wird dort ungefähr 8 bis 10 Tage bei ihren drei Söhnen verweilen und dann wieder zu ihren hohen Eltern zurückkehren. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken Freitag den 28. nach Schloß Baden überzusiedeln und dort einige Wochen zu verweilen.

Berlin, 25. Mai. Die jetzt vorliegenden konservativen Anträge zum preussischen Vereinsgesetz machen dieses zum Sozialistengesetz. — Der Seniorenkonvent tritt heute zusammen,

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Warum mußte sie nur beständig an Alfred Menhard denken? Alles, was er Liebes that und sagte, kam ihr in Erinnerung, sie glaubte, den süßen Ton seiner Stimme zu hören, seinen lieben Blick auf sich gerichtet zu sehen, und doch war er so weit, ach, so weit von ihr entfernt. Was sie vernahm, war Graf Dornstetts Stimme und wenn sie seinen das Auge erhob, begegnete es dem verlangenden Blicke dieses Mannes.

War das wirklich Liebe, was er für sie empfand? Konnte dieser Mann denn überhaupt lieben, so recht innig und von Herzen? Fast glaubte sie, das wäre nicht möglich.

Aber warum sollte er sie sonst zur Gemahlin nehmen? Sie war arm, er gab ihr alles, und warum, wenn nicht aus Liebe? Wie durfte sie also zweifeln! Menhard dagegen — hätte sie nicht auf seine Liebe geschworen? Und er ließ sie warten, und machte ihre Hoffnung auf ihn zu Schanden.

Würde er es schmerzlich empfinden, wenn

sie einem andern Manne ihre Hand zum ewigen Bunde reichte? Warum hatte er nicht gesprochen, warum?

Wie kalter Schauer überlief es sie bei dem Gedanken, daß sie einem andern Manne angehören sollte.

Klara dagegen saß dem zerstreuten Mädchen siegesfroh gegenüber. Sie mochte wohl ahnen, was in Elses Seele vorging, aber mit Befriedigung sagte sie sich, diese habe keine Wahl mehr. Sie stand vor der Entscheidung. Ein Leben voll Glanz und Reichtum lag vor ihr, sie durfte es einem Phantom zu Liebe nicht von sich weisen, konnte es nicht, wenn sie nicht elend werden wollte. Welch glückliches Los war es doch, reich zu sein! Da konnte man wählen und quälen nach Herzenslust, man brauchte um die Zukunft nicht zu sorgen.

Da führte der Kommerzienrat zwei Herren in den Garten. Das Knistern des Sandes unter ihren Füßen machte die Anwesenden aufmerksam.

Elle schnellte empor, dann farbte eine tiefe Blut ihre Wangen. Nur mit stockender Stimme vermochte sie Menhard's Gruß zu erwidern.

Auch Klara war aufgesprungen. Des Doktors Rückkehr kam ihr jetzt sehr in die Quere, und der Willkommen fiel deshalb auch bei ihr

etwas frostig aus. Um Strahberg kümmerte sich Niemand. Doch ja, da stand Lili vor ihm und reichte ihm mit Erröten die kleine Hand. Dabei sah sie ihn mit einem Blicke an, mit einem Blicke, der ihm das Blut heiß zum Herzen strömen ließ. Unverhohlene Freude strahlte aus diesen Augen, Freude über sein Kommen, und ihre Worte klangen so warm, so innig. In ihnen lag wirkliches Mitgefühl, als sie ihm ihr Bedauern ausdrückte über den Tod seines Bruders, als sie ihm Glück wünschte auf seinen ferneren Lebensweg. Der feuchte Glanz ihres Auges, das tiefe Rot ihrer Wangen sprachen nur zu deutlich von ihrer inneren Erregung, die sie nur schwer bemestern konnte. Franz war nicht mehr im Zweifel: was er bei Klara umsonst gesucht, hatte er bei Lili gefunden.

Frau von Warning war nicht eben sehr erfreut, als sie bei ihrer Rückkehr Dr. Menhard vorfand. Sie ahnte sogleich, daß er ihre künftigen Pläne zu zerstören drohte. Aber so tief auch die Falte sein mochte, die sich auf ihre Stirne legte, sie mußte doch die freundliche Wirtin spielen, denn der Kommerzienrat hatte die ihrer Meinung nach unverzeihliche Thorheit begangen, die Herren zur Abendtafel zu laden.

Diese letztere verließ nun nicht in gewohnter

um über den Schluß des Reichstags zu entscheiden.

Ausland.

London, 25. Mai. Gestern war der 80. Geburtstag der Königin Viktoria. Von allen britischen Souveränen hat nur Georg III. ein höheres Alter erreicht, nämlich 82 Jahre. Am 20. Juni hat die Königin Viktoria 60 Jahre das britische Weltreich beherrscht. Der Geburtstag der Königin wurde überall, wo Engländer wohnen, dieses Mal mit größerer Wärme gefeiert, als sonst.

Paris, 26. Mai. Dem „Figaro“ wird aus St. Petersburg gemeldet, die unaufhörlichen thörichten Streiche der griechischen Regierung hätten in den politischen Kreisen Rußlands lebhaft Ungebuld erregt, namentlich sei die Erklärung des Ministers Kalli, keinerlei Grenzberichtigung und keinerlei Kriegsschädigung zuzustimmen, geeignet, Griechenland den letzten Rest der Sympathie zu entfremden. Falls Griechenland nicht innerhalb weniger Tage auf vernünftigeren Gedanken komme, sei man in Rußland vollständig entschlossen, Griechenland seinem Schicksal zu überlassen.

Sofia, den 25. Mai. Bei Bazarischit ist vorgestern ein Attentat auf Takiew, den früheren oppositionellen Abgeordneten gemacht worden. Es wurden 15 Schüsse auf ihn abgegeben, doch blieb Takiew unverletzt. Dagegen wurde der ihn begleitende populäre Dichter Konstantinow getötet. Die Opposition bezeichnet das Attentat als ein politisches und beschuldigt die Regierung. Die Leiche Konstantinow's ist hierhergebracht worden und man befürchtet Demonstrationen.

Aus Athen meldet die „Pol. Korr.“, vielfach werde die Ersetzung Kallis durch eine Persönlichkeit gewünscht, die für Erhaltung der öffentlichen Ordnung größere Bürgschaften biete, da die Behörden gegenüber der antidynastischen Agitation nicht die erforderliche Energie entwickeln.

Lamia, 26. Mai. Etwa 3000 türkische Irreguläre zeigten sich in der neutralen Zone. Die griechische Gendarmerie trieb sie zurück. Der Kronprinz hat gegen diese Verletzung des Waffenstillstandes lebhaft protestiert.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Botschafter werden behufs Beschleunigung der Friedensverhandlung nun doch, auch ohne formelle Erklärung Griechenlands, die türkische Note unverzüglich mit ihren Vorschlägen beantworten. Auch der deutsche Botschafter trat diesem Vorgehen bei.

— 25. Mai. Die Botschafter haben heute der Pforte eine Note überreicht, welche die Antwort der Mächte auf die türkischen Friedensbedingungen enthält. In der Note wird die Pforte für die Bewilligung des Waffenstillstandes gedankt und mitgeteilt, daß die Botschafter mit den Friedensvermittlungen beauftragt sind. Bezüglich der Friedensbedingungen werden in der Note folgende Grundsätze auf-

gestellt: Die Pforte soll berechtigt sein, zum Schutze gegen räuberische Einfälle und aus strategischen Rücksichten gebotene Grenzberichtigungen zu fordern, ferner eine Geldentschädigung, die jedoch den tatsächlichen Kriegskosten und Verlusten und den finanziellen Kräften Griechenlands entsprechen muß. Schließlich soll, wenn die durch den Kriegszustand annullierten Verträge eine Erneuerung erfordern, diese sich nicht auf die Griechenland seiner Zeit von den Mächten zugewiesenen Privilegien erstrecken.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 27. Mai. Die Schüler unserer beiden höheren Lehranstalten unternahmen gestern, unter Führung der betr. Klassenlehrer, ihren üblichen Maiausflug: die Sextaner der Realschule über Dilsberg nach Neckarsteinach, die Quintaner nach Neckargerach, Neckarelz und Jagstfeld, die Quartaner nach Brackenheim und von dort über den Heuchelberg nach Heilbronn; die Untertertia begab sich von Vammenthal aus nach dem Kahlhof, von dort nach Heidelberg und den Heiligenberg, die Obertertia nach Weinheim und Schriesheim, und die Untersekunda besuchte in Mannheim die chemische Fabrik etc., während die Töchterschule die Orte Weinheim und Schriesheim auf ihren Ausflugsplan gesetzt hatte. Wie man uns mitteilt, hatten die jungen Ausflügler sich köstlich amüsiert und manche nachhaltige Eindrücke über Natur und Kunst mit heimgenommen. Das Wetter war den ganzen Tag über prachtvoll, und wohlgenut wie sie am Morgen auszogen, trafen unsere Verbesslichen mit den Abendzügen in der Heimat ein.

* Sinsheim, 28. Mai. Daß man den Tag nicht vor dem Abend loben soll, ist gestern den Besuchern des Viederkrantzstiftungsfestes auf der Burghalde wieder einmal recht deutlich zu Gemüte geführt worden. Gruppenweise und in langen Reihen zogen in den Nachmittagsstunden Alt und Jung aus, um sich in der Waldesfrische dieses herrlichen Ausflugsplatzes zu ergehen und zu erheitern. Das Fest nahm ja auch fast bis zu dem gewohnten Schluß — es war schon 6 Uhr vorbei — den allerbesten Verlauf und man amüsierte sich beim Klang der Musik, den Gesangsvorträgen des festgebenden Vereins, bei Spiel und Tanz und im heiteren Freundeskreise an den Wirtstischen ganz vortrefflich, so daß man es kaum gewahr wurde, daß derweil in finstre Wetter die schwüle Sonne sich tief verhält hatte. Doch „bald raucht der Regen durch die Blätter, es zuckt der Blitz, der Donner brüllt, da kommt es geflossen, unendlich ergossen.“ Und nun wiederholte sich — da die Flucht unter Wagen und Tische und Schirme und Bäume sich als wenig wirksam erwies — in verbesserter Auflage, was der Sänger Umland seine „Sieben Zechbrüder“ bei einem Waldgewitter erleben ließ: „So mehr geschwommen, als gegangen, gelangen sie zum Wald hinaus!“ Namentlich traf dies bei jenen Ärmsten zu, welche den Heimweg durch die nunmehr zum Wasserfall gewordene

Schlucht gewählt hatten. Was da sich alles ereignet, will des Sängers Höflichkeit lieber verschweigen. Das einzige Gute mochte die Wasserpattie gehabt haben, daß manche steinharte Brezel dadurch ein „weiches Ansehen“ bekommen hat.

○ Vom Lande, 25. Mai. In landwirtschaftlichen Zuschriften liest man in letzter Zeit öfters Anzeigen von landwirtschaftlichen Stellenvermittlungsbureaus in Norddeutschland, worin die Vermittlung von landwirtschaftlichem Personal (Knechte, Mägde u. s. w.) angeboten wird. Daß unsere Landwirte gut daran thun, Vorsicht gegenüber derartigen „Bureaus“ zu beobachten, beweisen zwei Fälle, die ein gewisser W. Steiner aus dem Kinzigthal mit Namensunterschrift im neuesten „Landw. Wochenblatt“ veröffentlicht. In dem einen Fall verlangte ein Gutsbesitzer einen Knecht gegen Einfindung der geforderten Gebühr von 40 Mark. Auf die bestimmte Zeit kam Niemand und erst auf Drohung mit dem Staatsanwalt kam ein halbvaldiger polnischer Fabrikarbeiter, derselbe konnte weder mähen noch dreschen und wurde wieder entlassen, worauf er in einer benachbarten Fabrik Arbeit fand. Die Frau eines anderen Hofbesizers verlangte gegen Einfindung von 80 Mark zwei Mägde, auch in diesem Falle kam Niemand und erst nach vielen Reklamationen wurden 60 Mk. zurückgeschickt. Vielleicht kommen durch Veröffentlichung dieser Zeilen noch weitere Fälle derartigen „Vermittlungen“ an die Öffentlichkeit.

§§. Noch immer dauert von Spanien aus jener althergebrachte Schwindel fort, wonach gegen Einfindung gewisser Summen Anteil an vergrabenen Schätzen oder an noch zu erhebenden Erbschaften versprochen wird. Wie einträglich dieser Schwindel ist, beweist der amtlich erhobene Umstand, daß für die spanischen Macher in den ersten beiden Monaten dieses Jahres gegen 90 000 Pesetas oder 72 000 Mark eingingen. Die bei den dortigen Behörden mit Belegstücken eingeleiteten Beschwerden blieben ohne entsprechenden strafrechtlichen Erfolg. Von Seiten der badischen Behörden wird vor Hereinfall auf diese Machenschaften wiederholt und ernstlich gewarnt.

— Das dreijährige Söhnchen des Weißgerbers K. Haberstroh in Hafflach fiel am Montagabend in den unmittelbaren am Wohnhause vorbeifließenden Stadtbach und ertrank.

— Ein Trauerspiel aus dem Tierleben lockte neulich in der Frühe des Tages zahlreiche Neugierige an den „Storchenturm“ benannten Ueberrest der alten Feste Lahr-Beroldsbeck. Ein fremder Storch benützte die Abwesenheit des Storchpaares, um die drei kleinen Insassen des Storchennestes zu töten. Der Schuß eines Jägers bestrafte den Mörder mit dem Tode.

— In einem Hause der Hauptstätterstraße in Stuttgart ist ein 14 Monate altes Kind 3 Stock hoch zum Fenster hinausgefallen. Hierbei hat sich das Kind einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des linken Vorderarmes zugezogen und ist in Folge dieser Verletzungen noch am demselben Tage gestorben.

— Am Dienstag Vormittag sprang der Eisen-

Heiterkeit. Die Kommerzienrätin, welche fortwährend sehr leidend war, hatte sich schon vor derselben auf ihre Zimmer zurückgezogen. Straßberg war sehr einsilbig, aber seine Augen verfolgten jede Bewegung Ilis, die es heute aus eigenem Antrieb übernommen hatte, die Pflichten der Hausfrau zu üben, denn sowohl Frau Clotilde, wie Elsa und Klara waren zerstreut und unachtsam und hingen nur ihren eigenen Gedanken nach. Menhard aber wartete ungeduldig auf den Augenblick, da die Tafel aufgehoben wurde und er Gelegenheit fände, mit Elsa allein zu sprechen.

So trugen eigentlich Graf Dornstett und der Kommerzienrat allein die Kosten der Unterhaltung. Sie hatten sich in ein Gespräch über Nationalökonomie vertieft, das auch noch fort-dauerte, als nach Beendigung des Mahles Cigarren herumgereicht wurden, und so bemerkten sie nicht die peinliche Zerstretheit ihrer Tischnachbarn, oder wollten sie nicht bemerken.

Endlich war das Souper zu Ende und damit Gelegenheit gegeben, sich nach Wohlgefallen zu bewegen.

Der Mond stand hoch am Himmel und warf sein Silberlicht über Rosen und Büsche, als Elise in den Garten hinaustrat. Sie zweifelte keinen

Augenblick, daß Menhard ihr folgen würde, und sie hatte auch nicht lange auf sein Erscheinen zu warten. Endlich würde es zu einer Aussprache kommen.

Aber sie war doch erstaunt, als sie die Aufregung bemerkte, die sich in seinem vom Mondschein hell beleuchteten Antlitze spiegelte. Jetzt, da er allein dem schönen Mädchen gegenüberstand, hatte er alle Beherrschung über sich verloren. Jeder Zug in seinem Angesicht sprach von durchlebter Seelenqual, und mit ängstlich zuckender Lippe that er die Frage:

„Else, ist es wahr, sind Sie die Braut des Grafen?“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ fragte sie leise zurück.

„Wer? Ich weiß es nicht mehr. Genug, es wurde gesagt und dieses Wort hat mich hierher getrieben. Was ich sah bei meiner Ankunft — ach Elsa,“ brach er plötzlich ab und erfaßte mit seinen beiden Händen die ihre, „Elsa, soltern Sie mich nicht länger! Sind Sie des Grafen Braut?“

Sein Blick hing so ängstlich an ihren Lippen, daß sie hätte aufjubeln mögen vor innerer Glückseligkeit.

„Nein,“ sprach sie erröthend, „noch bin ich es nicht.“

Ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust.

„Noch nicht? Sie sind also im Begriffe, es zu werden? Elsa, Sie können es?“

Sie sah ihn mit einem Blicke an, der deutlich sagte: was hindert mich daran?

Noch einmal kam es zagend über seine Lippen.

„Lieben Sie ihn?“

Wieder horchte er angstvoll auf.

Ein noch tieferes Rot färbte Elsas Wangen, sie senkte tief ihr Köpfchen und stammelte verwirrt, kaum hörbar, ein leises „Nein!“

Sein dankbarer Blick stieg zu den Sternen auf.

„Verzeihen Sie mir die Frage,“ sagte er innig, „aber ich mußte das wissen, ehe ich Ihnen sagte — genug — Elsa, ich liebe Dich und kann nicht ohne Dich leben! Liebe mich, Elsa, werde die Meine, habe Erbarmen mit mir!“

Er war vor ihr niedergesunken und hatte sie mit beiden Händen umschlungen. Mit heißem Flehen sah er zu ihr auf.

(Schluß folgt.)

bahnpraktikant Herold, Sohn des Zugführers Herold in Tübingen von einem Güterzug herunter, kam unter den Zug, wurde vollständig zermalmt und war sofort tot.

In Niederbrunn (Oberelsaß) wurde der Fabrikarbeiter Christian Hildebrand in Hinzweiler bei einem Streite mit seinem Schwager, wegen Mißhandlung von dessen Frau, von Letzterem totgeschlagen. Der Thäter ist verhaftet.

In Berlin hat am Montag der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den Kriminalkommissar v. Tausch und den Baron v. Lützow unter großem Andrang des Publikums begonnen.

Am Sonntag Nachmittag erschoss ein Kunstschütze auf einer Bühne im Vorort Weiskensee bei Berlin seine eigene Schwester durch einen rückwärts abgegebenen unglücklichen Schuß.

Am Samstag Nachmittag ging bei Lanenville (b. Nancy) ein furchtbarer Wolkenbruch nieder und zerstörte den Bahndamm. Der Expresszug Calais-Basel, der wenige Minuten später passieren sollte, konnte rechtzeitig gewarnt werden.

Aus Mailand 25. Mai wird der Kön. Btg. gemeldet: Eine durch Regierungsbeamte vorgenommene Revision des Rassenbestandes der Stadt Foggia ergab in der Abteilung für die Verwaltung der städt. Verzehrungssteuer einen Fehlbetrag von 354000 Lire, wofür von der Präfektur 42 Gemeinderäte haftbar gemacht werden sollen.

Im Schlafrum eines Armenasyls in Alexandria (Niemont) fand man am Dienstag früh 4 Männer tot und 17 in Lebensgefahr infolge Einatmung von Kohlenoxydgas, welches einem Ofen im Schlafrum entströmt war.

Das russische Dampfschiff Samolat, das 60 Personen von Kasan mit der Bestimmung nach Nischnei-Nowgorod an Bord hatte, ist verbrannt. 3 Personen kamen in den Flammen um.

Eine gefährliche Kaze. Am 30. Januar d. J. wurde in Birmingham ein Anstreicher von einer Kaze in die Hand gebissen. Die Wunde wurde vom Arzte behandelt und heilte normal. Bis zum 14. April traten keine weiteren Folgen ein, als der Mann an diesem Tage plötzlich über Schluckbeschwerden und eine Abneigung gegen alle Arten von Flüssigkeiten klagte; er wurde mit wohllekenbaren Anzeichen von Hundswut ins Krankenhaus gebracht, hatte fortwährend außerordentlich heftige Krämpfe und starb am 16. April an Herzschlag. Dieselbe Kaze griff später noch einen andern Mann an und verletzte ihn ebenfalls schwer an der Hand, dann erst wurde das Tier getötet. Der zweite

Verwundete wurde in das Pasteur-Institut gebracht.

(Das Gewicht lebender Schweine zu ermitteln.) Man mißt mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt, und notiert sich die Zahl der Felle. Hierauf wird der Umfang des Schweines unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts gemessen, und die beiden Zahlen mit einander multipliziert. Die erhaltene Zahl wird nun dividirt, und zwar mit 11, wenn das Schwein gut gemästet ist, mit 12, wenn die Mast nur mittelmäßig bezeichnet werden kann, mit 13 wenn die Mast nur halb oder unvollkommen ausgeführt wurde. Die gesunde Zahl bedeutet nun das Fleischgewicht; beträgt z. B. die Länge 50 Zoll, der Umfang 49 Zoll, das ist $50 \times 49 = 2450$; angenommen, das Schwein war gut gemästet, dann ist 2450 durch 11 zu dividieren, = 223, welche Zahl das Fleischgewicht in Pfunden bedeutet und wonach sich die richtige Forderung an den Metzger leicht berechnen läßt.

Der diesmal etwas feucht geratene Bonnemond bringt den alten Spruch wieder in Erinnerung:

„Ein deutscher Mann von rechter Art
Trägt Leberrock bis Himmelfahrt,
Und naht Pfingsten dann heran,
So zieht er ihn von neuem an.“

(Auch ein Grund.) ... Sie wünschen eine Unterstützung?! Womit begründen Sie ihr Gesuch? — „Ja, wissen S' Excellenz, ich hab' die Hoheit schon als ganz kleines Kind gekannt!“

(Ueberführt.) Tochter des Hauses: „Sie haben mich eben im dunklen Hausgang gefügt!“ Herr: „Aber, gnädiges Fräulein...“ Tochter des Hauses: „Bezeugen Sie nicht, ich habe Ihnen diesen Keidestrich auf den Rücken gemacht... (rufend:) ... Mama!“

(Zu spät.) „Zum Teufel, jetzt wo ich schon verheiratet bin, mach' ich grad einen Haupttreffer.“

(Im Kleiderladen.) Kunde: „Also dreißig Mark kostet der Anzug — etwas geht schon ab!“ — Händler: „Aber höchstens drei Mark!“ — Kunde: „Auch recht — ich meinte übrigens, die beiden obersten Knöpfe gehen ab!“

(Eine kluge Kellnerin.) Noch eine Maß gefällig, Herr Inspektor? — „Aber Kathi, jetzt habe ich Ihnen doch schon dreimal gesagt, daß ich nichts mehr trinke!“ — „Ich hab' halt g'meint, als Anerkennung für Ihre Standhaftigkeit!“

E. Neckarbischofsheim, 26. Mai. In der heutigen Schöffengerichtssitzung beim Gr. Amtsgericht Neckarbischofsheim, in welcher die Herren: Postverwalter a. D. Heine, Gangant hier und Landw. Adolf Lauer von Helmstadt als Schöffen mitwirkten, erhielten die Angeklagten: Zimmermann Philipp Wieland, Schreiner Wilhelm Dintel, Schreiner Heinrich Bähler und Sattler Georg Maßholder, alle in Eichelbrunn, wegen Körperverletzung jeder 5 Mk. Geldstrafe oder je 1 Tag Gefängnis. Ferner wurden die Angeklagten: Landwirt Gg. Ad.

Braun und Landwirt Gg. Ad. Drexler, beide von Helmstadt, wegen Körperverletzung, Braun außerdem wegen Thätlichkeiten, verurteilt und zwar: Braun zu 8 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis und 1 Tag Haft, und Drexler zu 5 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Mtr. Waschstoff, waschächt z. ganz. Kleid für M. 1.95 Prg.
6 „ soliden Stoff, „ „ „ „ „ 2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppelbreit „ „ 3.00 „
6 „ Alpaka „ „ „ „ „ 4.50 „
6 „ Mousseline laine garant. reine Woll'e „ „ 4.55 „

Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Waschstoffen. Zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
— Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. —
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pf., Cheviots von M. 1.95 Pf. an p. Mtr.

Gegen Verbrennung und Verbrühung. Eines der besten, aber wenig bekannten Mittel ist gewöhnliche Waschseife. Diese wird mit einem Messer geschabt, auf die verletzte Stelle gelegt und mit einem leinenen Tuche bedeckt. Dieses höchst einfache und billige Hausmittel bringt rasche Erleichterung und baldige Heilung ohne Narbe.

Das Putzen der Kühe hat bekanntlich den halben Wert des Kraftfutters und deshalb sollte kein Landwirt versäumen, dasselbe auch im Winter recht viel und oft anzuordnen. Man sieht es bald jedem Tier an, wie gut ihm eine solche Reinlichkeit bekommt.

Schiffs-Nachrichten.

Red Star Line Antwerpen. Dampfer „Westerland“ ab Antwerpen 15. Mai ist am 25. Mai in Newyork eingetroffen.

Compagnie générale transatlantique Havre. Schnell-dampfer „La Gascogne“ ab Havre 15. Mai ist am 23. Mai in Newyork eingetroffen.

Mitgeteilt durch die konzessionierte Agentur:
A. Carl in Sinsheim a. G.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

30. Mai. Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm, Gewitterregen.
31. Mai. Wenig verändert, vielfach Gewitter.
1. Juni. Meist heiter bei Wolkenzug, warm, schiefe Gewitter.
2. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, warm bei Gewitterneigung.



Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für den Monat

Juni

können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Nr. 4972. Das Großh. Amtsgericht hat unterm Heutigen verfügt:

Endbescheid.

Der am 1. April 1829 zu Rappenaub geborene Landwirt Friedrich Weber wird, da er der diesseitigen Aufforderung vom 5. März 1896 Nr. 2769 Nachricht anher gelangen zu lassen, innerhalb der bezeichneten Frist Folge nicht gegeben hat, für verschollen erklärt.

Zugleich werden demselben die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Sinsheim, 14. Mai 1897.

Gr. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Gutmann.

Bekanntmachung.

Auf mehrfachen Wunsch aus den Kreisen unserer Landwirtschaft bringen wir den Interessenten zur Kenntnis, daß im Kreise Heidelberg von der Generalagentur der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft folgende Agenten bestellt sind, welche gerne bereit sind, jede gewünschte Auskunft zu erteilen und Versicherungsanträge entgegen zu nehmen. Es sind dies nachstehende Herren und zwar:

im Amtsbezirk Heidelberg:

K. F. Rensch in Nuhloch, Schüller in Spechbach, Ad. Reibold in Wilhelmfeld;

im Amtsbezirk Sinsheim:

H. Schneyder in Eichelbach, G. Weiser in Helmstadt, Joh. Rastig in Hoffenheim, Ad. Schied in Neckarbischofsheim, August Carl in Sinsheim;

im Amtsbezirk Eppingen:

H. Moser in Bervangen, A. Gebhardt in Eppingen, Joh. Pottiez in Landshausen, Konr. Gebhard in Mühlbach, F. Eisinger in Stebbach, Fr. Uehlein in Schluchtern.

Des Weiteren bringen wir zur Kenntnis, daß in Ausführung des von Großh. Ministerium des Innern und der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin getroffenen Uebereinkommens vom 7. Februar 1891 vom Kreisaußschuß Heidelberg folgende Herren zu Taxatoren bei Hagelabschätzungen ernannt wurden:

für den Amtsbezirk Heidelberg:

Stabhalter Zimmermann in Schwabenheim, Altbürgermeister Stoll in Neckesheim, Stabhalter Schuß in Grenzhof, Landwirt Mampel in Kirchheim, Bürgermeister Rehm in Gauangeloch;

für den Amtsbezirk Sinsheim:

Bürgermeister Gg. Hagmaier in Walbangeloch,

Gemeinderat Ph. Schweinsurth in

Sinsheim, Bürgermeister H. Neuwirth in Neckarbischofsheim;

für den Amtsbezirk Eppingen:

Landwirt H. Weiland in Rohrbach, Gutspächter Seitz in Bervangen, Bürgermeister Viehauer in Eppingen;

für den Amtsbezirk Wiesloch:

Bürgermeister Leo Stegmüller in St. Leon, Bürgermeister Ludwig Weiser in Altwiesloch, Altbürgermeister Jos. Knopi in Malsch, Landw. Frz. Amann in Mühlhausen.

Heidelberg, den 15. Mai 1897.

Der Kreisaußschuß:

Dr. W. Blum.

Ritter.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich im Gemeindehaus in Michelsfeld

1 Stierriind

gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Sinsheim, den 28. Mai 1897.

C. Freund,

Gerichtsvollzieher in Sinsheim.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 31. d. Mts.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich im

Gemeindehaus in Eichelbach

13400 Stück Zigarren in verschiedenen Preislagen gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Sinsheim, den 28. Mai 1897.

C. Freund,

Gerichtsvollzieher in Sinsheim.

MAGGI'S Suppenwürze,

frisch eingetroffen bei

Gebr. Biegler,

Colonial- u. Delikatessenhdlg.

Original-Fläschchen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 S; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 S; Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schmücken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!
Dalma ist nur
ächt in mit →
verrieg. Flaschen
zu 30 u. 50 Pfg.

Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
in Sinsheim in der Apotheke.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

(Auf Gegenseitigkeit).

Geschäftsergebnis 1896: 95 913 Policen mit 654 506 378 Mark Versich.-Summe.
Reserven: 944 035 Mark.

Staatsvertrag mit der Großh. Bad. Regierung, wonach jährlich 50 000 Mk. an die 11 Kreise des Landes verteilt werden, um aus diesen Geldern mit dem Zuschuß der Kreise für die bei obiger Gesellschaft Versicherten eine etwa nötige Nachschußprämie je nach dem Beschluß des Kreisausschusses ganz oder teilweise zu übernehmen.

In den Jahren 1892, 1893, 1894 und 1895 war kein Nachschuß erforderlich.

Die im vorigen Jahr erforderliche Nachschußprämie wurde von den Kreisen aus den Kreishagel-fonds vollständig bezahlt, so daß die Versicherten keinen Nachschuß zu zahlen hatten. Für die Landwirte ist dadurch die Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft die billigste und sicherste Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Kontrolle durch die Regierung und die Kreise.

Der Kreisausschuß ernennt die Taxatoren.

Versicherungsanträge werden zu jeder Zeit angenommen, für Halmsfrüchte bis zur Ernte und für Wein bis 10. August.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagentur und die Ortsagenten.

Karlsruhe, den 10. April 1897.

Die Generalagentur: **Gastel, Major a. D.**

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4%igen Pfandbriefe der Serien 63, 64 und 65 betreffend.

Wir haben beschlossen, demnächst eine Verlosung resp. Kündigung der gesamten Restbeträge unserer 4%igen Pfandbriefe der obengenannten Serien vorzunehmen.

Indem wir hiervon Kenntnis geben, erklären wir uns bereit, denjenigen Inhabern 4%iger Pfandbriefe, welche die Verlosung ihrer Stücke zu vermeiden wünschen, diese in

3 1/2%ige Pfandbriefe unkündbar bis 1904

ohne Aufgeld und unter Gewährung des Zinses von 4% bis 1. Oktober 1897 **umzutauschen.**

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung und Einlieferung der 4%igen Stücke vor dem 1. Juni d. Js. erfolgt.

Die Anmeldungen zum kostenfreien Umtausch werden bei den Vertriebsstellen der Bank entgegengenommen und erfolgen am Zweckmäßigsten jeweils bei derselben Vertriebsstelle, bei der die Pfandbriefe gekauft worden sind.

Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponiert.

Mannheim, 10. Mai 1897.

Rheinische Hypothekenbank.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Sinsheim: **Carl-Fischer, J. Neuss**
Wtw., Hugo Seufert.

Friedrich Müller, Heidelberg,

Hauptstraße 73,

empfehlen sein Lager in Baumaterialien:

Steinzeugröhren zur Herstellung von Kanalisationen, Kaminen, Dunstrohr und Abortleitungen samt allen zugehörigen Fagonsstücken.

Schottische Gußröhren für Abwasserleitungen, **Gußdeckel** etc., überhaupt sämtliche zu Kanalisationen nötige Gußwaren.

Saargemünder Thonplatten in verschiedenen Farben, Formen und Größen.

Metallene Mosaikplatten in verschiedenen Dessins, zum Belegen von Gängen, Räumen, Vorplätzen, Badezimmern etc.

Glasirte Porzellanplatten in verschiedenen Mustern zum Bekleiden von Wandflächen in Küchen, Badezimmern etc.

Mac's Gipsziele in allen Stärken zur raschen, schnell trocknenden Herstellung von Decken, Zwischenböden und hauptsächlich im Hohlen stehender Wände.

Feuerfeste Materialien, Terranova, Tropfsteine.

Rechnungs-Formulare sind vorrätig in der Buchdruckerei von **G. Becker.**

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von **G. Becker** in Sinsheim.

- Ia. weiße Kernseife
- „ transparent Glycerin-Schmierseife
- „ Fettlängenmehl
- „ Patent-Waschergeschall
- Blaufingeln**

in Schachteln à 6 und 10 Pfennig empfiehlt **W. Erggelet.**

Loose

von der roten Kreuz-Lotterie bei **Wilh. Scheeder.**

Kupfer-Bitriol

zum Spritzen der Reben empfiehlt **Carl-Fischer.**

Hofphotograph Carl Ruf Nachfolger Oscar Lang

Heidelberg Hauptstr. 146

empfehlen sein Atelier zur Aufnahme von Porträts, Gruppen etc. in jeder Art und Größe.

Beste Ausführung.

Civile Preise.

VICTORIA-BRUNNEN

Oberlahnstein 1/2 Ems.

Natürliches Mineralwasser

mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung. Käuflich bei

Wilh. Scheeder in Sinsheim.



Für die heisse Jahreszeit!

Wasch-Stoffe für

Blousen & Kleider

in den neuesten Webar-

ten und Musterungen.

Schwarze Sonnenschirme.

Wasch-Blousen & Anzüge

für Knaben.

Sommer-Joppen.

Macco-Hemden,

Touristen-Hemden

empfehlen **K. Blum.**

Leder-Fußmatten

elegant und außerordentlich dauerhaft, für Gasthöfe, öffentliche Gebäude, Schulen und Privathäuser vorzüglich geeignet, empfiehlt zu billigem Preise

Gg. Stecher.

Einen wenig gebrauchten

Sack- und Häufelpflug

hat zu verkaufen

Johannes Bletscher in Dühren.

Carbolineum Carl-Fischer.

Pferdezahnmais

empfehlen

Carl-Fischer.

Reife Milchschweine

verkauft

Karl Körber, Schloffer.

Schneider-Lehrling

von feinerem Geschäft sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3 Millionen. Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.



Bremens New York

GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata Bremen-Brasilien Bremen-OstAsien Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der **Norddeutsche Lloyd, Bremen** sowie dessen Agenten.

Gg. Eitmann, Kaufmann in Sinsheim, **Jakob Oster, Chirurg** in Steinsfurth, **Karl Stocker, Agent** in Rappann.

Hierzu Illustr. Unterstgbl. Nr. 22.